

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersetzt

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verlagsnummer Nr. 210.

Nr. 5.

Donnerstag, den 10. Januar

1907.

Nachdem die Regierungen von Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Hamburg, Bremen und Lübeck das Verbot der Einfuhr von Schweinefleisch aus Dänemark, Schweden und Norwegen aufgehoben haben, wird solches hierdurch mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das seitens der genannten Regierungen erlassene Einfuhrverbot für lebende Schweine aus Dänemark, Schweden und Norwegen bestehen bleibt.  
Dresden, den 5. Januar 1907.

### Ministerium des Innern.

Die nach §§ 9 und 41 des Krankenversicherungsgesetzes in der Fassung vom 25. Mai 1903 vorgeschriebenen Uebersichten und Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1906 sind nach dem vorgeschriebenen Formulare und zwar von den Orts-, Betriebs- und Innungstrankenkassen in zweifacher und von den Gemeindefrankenversicherungen in dreifacher Ausfertigung bis längstens

zum 31. März dieses Jahres

hier einzureichen.

Schwarzenberg, am 4. Januar 1907.

Königliche Amtshauptmannschaft.

### Reichstagswahl betreffend.

Für die diesmalige Reichstagswahl ist die Stadt Eibenstock in 6 Wahlbezirke nach folgender Ordnung eingeteilt:

#### I. Bezirk.

Albertplatz, Albertstraße, Bismarckstraße, obere und untere Grottenseefstraße, Feldstraße 1, 3, 4, 5 und 7, Gutsweg, Mohrenstraße, Neugasse, Sojaerstraße.

#### II. Bezirk.

Bretgasse, Carlshaderstraße, Clara Angermannstraße, Fabrikgäßchen, Feldstraße 8-14, Forststraße, Fundstraße, Gartenstraße, Mollkestraße, Nonnenhausweg, Postplatz, Poststraße, Quergasse, Leichgasse.

#### III. Bezirk.

Bergstraße 1-3, 5 und 7, Gabelsbergerstraße, Haberleith, Hauptstraße, Kirchplatz, Magazinstraße, Muldenhammerstraße, Nordstraße, Schneeburgerstraße, Schulgäßchen, Schulstraße, Südstraße, Wobelsstraße, Wiesenstraße, Windischweg.

#### IV. Bezirk.

Carlsfeldersteig, Düblerweg, Lohgasse, Messingweg, vordere und hintere Rehrerstraße, Weg nach dem Adlerfels, Abt. B mit Ausnahme der zum III. Bezirk gehörigen Häuser an der Muldenhammer- und neuen Schneeburgerstraße.

#### V. Bezirk.

An der Bergstraße, Bergstraße 4, 8, 9 und 11, Breitestraße, Brückenstraße, am Graben, Neumarkt, Reuterweg, am Stern, Theaterstraße, Triftweg, Winklerstraße.

#### VI. Bezirk.

Neuere Auerbacherstraße, innere Auerbacherstraße, Vachstraße, Bahnhofstraße, Brühl, Gasankaltsweg, Langestraße, Promenadenstraße, Schützenstraße, Uhdestraße, Weststraße.

Als Wahllokale sind bestimmt worden im

I. Bezirk: Ungers Schankwirtschaft am Albertplatz,

II. Bezirk: Selbigs Schankwirtschaft, Carlshaderstraße,

III. Bezirk: Rathausaal,

IV. Bezirk: „Deutsches Haus“,

V. Bezirk: Mälers Schankwirtschaft, Breitestraße,

VI. Bezirk: Hotel „Stadt Dresden“.

Als Wahlvorsteher bez. Stellvertreter hat der Rat nachgenannte Herren gewählt im

I. Bezirk: 1) Herrn Kaufmann Gustav Schlegel,

2) „Schlossermeister Eduard Borst;

II. Bezirk: 1) Herrn Kaufmann Max Ludwig,

2) Richard Kunz;

III. Bezirk: 1) Herrn Gärtnerbesitzer Bernhard Frißche,

2) Kaufmann Gustav Emil Littel;

IV. Bezirk: 1) Herrn Kaufmann Bernhard Löscher,

2) „Hans Böhl;

V. Bezirk: 1) Herrn Kaufmann Hermann Müller,

2) Emil Bahlig;

VI. Bezirk: 1) Herrn Stadtrat Alfred Reichner,

2) Kaufmann Alban Mänel.

Die unter 1 genannten Herren sind als Wahlvorsteher, die zu 2 bezeichneten Herren als Stellvertreter bestimmt worden.

Die Wahl findet Freitag, am 25. Januar 1907 statt. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr vormittags und endigt um 7 Uhr nachmittags.

Zur Stimmabgabe sind nur diejenigen zugelassen, welche in die Wahllisten aufgenommen sind. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.

Gleichzeitig wird auf folgende Bestimmungen hingewiesen:

Die Stimmzettel müssen aus weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen 9 zu 12 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlage, der sonst kein Kennzeichen tragen darf, abzugeben.

Die Umschläge werden im Wahllokale bereit gehalten und den Wählern ausgehändigt werden.

Ungültig sind:

- 1) Stimmzettel, welche nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlage oder welche in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlage übergeben worden sind;
- 2) Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier sind;
- 3) Stimmzettel, welche mit einem Kennzeichen versehen sind;
- 4) Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
- 5) Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
- 6) Stimmzettel, welche auf eine nicht wählbare Person lauten;
- 7) Stimmzettel, welche eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber dem Gewählten enthalten.

Eibenstock, den 9. Januar 1907.

Der Stadtrat.

Beffe.

Müller.

### Anmeldung der Kleinen.

1) Selecta:	Montag,	14. Januar 1907,	vorm. 10-12 Uhr,
2) I. Bürgererschule, auswärts geb. Kinder:	14.	1907,	nachm. 2-4 "
3) II. " hier " " "	Dienstag,	15. " 1907,	" 1-4 "
3) II. " auswärts " " "	Donnerstag,	17. " 1907,	" 1-4 "
II. " hier " " "	Freitag,	18. " 1907,	vorm. 10-11 Uhr,
			nachm. 3-5 Uhr.

Vorzulegen ist der **Zmpfschein**, für auswärts geborene Kinder außerdem die **Geburtsurkunde** mit Laufvermerk, bez. **Lauffschein**.  
Eibenstock, 9. Januar 1907.

Die Schuldirektion.  
Behold.

### Holzversteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier.

Zu der Restauration „zum Rathhaus“ in Schönheide  
Sonnabend, den 12. Januar 1907, von vorm. 9 Uhr an

943 m. Kstcher	16-26 cm stark,	3-4 m lang,	Schneebuchhölzer aus den Abt. 1-7, 10, 15, 24, 25, 27, 30, 32, 36, 41, 42, 49-52, 54, 57, 69, 87-91. Die Brennholz kommen vor 10 Uhr vormittags nicht zum Ausgebot.
454 " Drehstangen	8-12 "	7-10 "	
10450 " Reisstangen	3u.4 "	3-4 "	
2760 "	5-7 "	5-7 "	
467 rm w. Brennweite und Brennknüppel,			
1028 " Aeste,			

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von der unterzeichneten Revierverwaltung abgegeben.  
Schönheide und Eibenstock, am 8. Januar 1907.

Kgl. Forstrevierverwaltung.

Kgl. Forstrentamt.

### Ein Deutsch-Amerikaner über die bevorstehende Reichstagswahl.

In der „Deutschen Zeitung“ finden wir unter dieser Ueberschrift folgende treffende Schilderung unserer jetzigen Lage und beherzigenswerte Mahnung:

Es ist für uns Reichsdeutsche fraglos lehrreich, die Meinung politisch geschulter Köpfe zu vernehmen, die in der großen transatlantischen Republik ihre innige Liebe zur deutschen Heimat nicht verloren haben. Ein Deutsch-Amerikaner von Rang, ein Freund und treuer Kampfgenosse des jüngst verstorbenen Karl Schurz ist es, dem wir hier das Wort über die Zukunft des Deutschtums im Hinblick auf die Reichstagswahl geben wollen, wie sie sich in seinem Kopfe malt. Lassen wir ihn selbst reden:

„Es ist einfach schmachvoll und wäre bei uns im Welt-West undenkbar, daß zwei so große Parteien, wie Zentrum und Sozialdemokratie, in einer so wichtigen nationalen Frage so kläglich verlagen! Es ist nach amerikanischen Begriffen schon ein Unbild, daß eine Partei von mehr denn 100 Männern auf konfessioneller Basis steht. Bei uns versuchen die Römlinge neuerdings auch, so etwas wie eine ultramontane Strömung zu züchten; aber gelingen wird es ihnen nie. Denn unter den „stars and stripes“ gibt es wohl katholische Neger und neuerdings sogar katholische Japaner und Chinesen; aber niemals wird die Konfession die „Plattform“ einer ernsthaften Partei sein können. Es heißt denn doch das Wesen

des modernen Staates völlig verkennen, wenn man sich auf der Grundlage einer konfessionellen Ueberzeugung zu wirklich praktischer Politik zusammenschließen will. Die besten Katholiken sind es gewiß nicht, die so die Interessen des Vatikan über Vaterland und Rasse stellen.

Auch eine in nationalen Fragen stets verneinende Sozialdemokratie hätte bei uns schnell ausgespielt. Im viel geschmähten Dollerlande ist die Politik gewiß kein übertrieben sauberes Geschäft, das gebe ich zu; aber ohne nationale Instinkte sind selbst die radikalsten Geschäftspolitiker zwischen New-York und San Francisco nicht möglich! Das right or wrong my country der Engländer gilt in verstärktem Maße bei den Yankee. Ein Vebel und ein Erzberger würden im Kongreß zu Washington bald ausgespielt haben! Ich bewundere die Langmut der Reichsdeutschen, die so geduldig ihre braven Jungens schmähen lassen, die da nach Afrika gehen — bei uns wäre ein Karl Peters mehr wert als die fünfzig Koerens oder Lebedours! Ihr seid zu doctrinär daheim, und das „Propter invidiam“ spukt stets in den Fraktionszirkeln! Unsere transatlantischen Sozis würden niemals die Partei der Philippinos z. B. nehmen, wie Eure Roten die Sache der Herero begeistert führen; und wenn in Washington ein Kaplan wagte, die Eingeborenen und von Honolulu wegen amerikanische Beamte auszuspielen, so ließe man den vaterlandslosen Pfaffen sicher nicht ruhig ausreden!

Allerdings fehlt uns auch eine so merkwürdige Partei, wie Eure Eugen Richter-Leute: Lauter gebildete,

gute Männer, die aber einen Fetisch anbeten, den sie sich künstlich konstruieren, das bedrohte Recht des Liberalismus. Nun, ich gestehe offen: Mir scheint das Nationale im Reiche weit mehr „bedroht“ als wie der aufrichtige Liberalismus es ist!

Ein ganz kurioser Kauz ist namentlich dieser Pastor Naumann; er nennt sich stolz „national-sozial“ und handelt einfach antinational und darum auch unsozial. Denn nur derjenige Sozialismus hat in einem starken und aufstrebenden Reiche Berechtigung, der das vaterländische Empfinden nicht bewußt schädigt! Aber das tun diese Herren, von Naumann bis Singer — täglich. Unsympathisch ist mir auch Barth; der Mann scheint fürchtbar eitel und will immer eine große ultraliberale Extrawurst ganz allein für sich gebraten haben. Tieftraurig ist es aber, daß die Einigung auf einen bürgerlichen Kandidaten gegen Römlinge und Kote so schwer zu erreichen scheint — in Leipzig habe ich tüchtige Männer gesprochen, die lebhaft den mangelnden politischen Instinkt der Wähler beklagten, die alle „ihren“ Kandidaten hartnäckig aufstellen wollen, selbst wenn gar keine Chancen für seine Wahl sprechen! Das ist jene „stubbornness“ in realpolitischen Fragen, die schon der herrliche Treitschke zu meiner Studienzeit so an seinen Landsleuten beklagte! Michelson hatte kein Talent zur Klaren und zielicheren Politik; er ist zu gebildet, um an zwei sich befehdenden Parteien genug zu haben, er will als echter Individualist das Spielzeug der feinsten persönlichen Schattierung in rebus politicis — als ob damit